



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

Die dritte Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

Die dritte Betrachtung.

S. 1.

Von eben diesem Geheimniß.

En so grosses Geheimniß / welches alle
 Glauben übertrifft / ausgenommen den me-
 cher über die Kräfte der Natur ist / vnd von
 Gott eingegossen wird / ist das blutige Geheimniß
 des von den Menschen / wegen der Menschen gegew-
 lerten GOTTES. Dann es ist also entsecht / das
 es nicht ein geringe Sünd wäre / darvon hören / vnd
 von den Sünden abzusehen nicht bedögt werden
 dahero bitte vnd ermahne ich alle vnd jede Zuhörer
 daß sie sich bemühen / ihre Sünden vnd Laster zu
 bereuen vnd zu verlassen / von deren wegen der
 der Laster / vnd Richter der Lasterhaften so viel
 grosse Ding aufgestanden. Vnd weil wir diesen
 Puncten in dreyen Puncten vnserm Gebrauch nach
 wollen begreifen / wollen wir / damit die drey be-
 nehme Vbungen der Tugenden / des Glaubens
 der Hoffnung / vnd der Lieb einmischen ; damit wir
 mit diesem dreyfachen Band der Lieb / welches nicht
 oder schwerlich verrissen wird / dem jenigen vnter-
 binden / welcher die Lieb selbs ist. Pilatus wönte
 ließe nichts / daß er Christum vom Tode erretten
 möchte ; die Juden herentgegen thäten alles / daß sie
 Christum zum Tode bringen künnten / dahero in dem
 einer wider alle stritte / ihn vom Tode zu erlösen ;
 entgegen alle wider einen allein kriegten / ihn zum
 Tode

Todt zu verdammen / befunde Pilatus / daß alles
 was er thate / vmbsonst wäre / hat also endlich ein
 Mittel vorgenommen / welches zum theil für : vnu
 zum theil wider Christum war / vnu weil er ihn
 nicht hat können ohne Vnbillichkeit tödten / hat er
 ihn wider die Billichkeit lassen züchtigen. Dann
 er sprach zu den Juden also : **Ich find kein Ver
 sach des Todes an ihm / darumb will ich
 ihn züchtigen / vnd loß lassen.** Gleich dar
 auff lauffen sechs Henckersknecht vor Zorn gang
 keimend / vor Vnsinnigkeit tobend / vor Grausam
 keit wütend mit einem erschrocklichen Haß behafft
 vnd angeflammt in den Vorhof ; die Grausamkeit
 schmeitete ihnen auß dem ganzen Angesicht / vnd pei
 nigten ihn vor mit den Grimmigen Augen / als
 Hände / also daß von ihnen Christus nicht vn
 billich hat sagen können : **Er hat seinen Grim
 men wider mich gesamblet / vnd drohet mir /
 vnd beisset die Zähne wider mich auffeinander.**
**Mein Widersacher hat mich mit ersch
 rocklichen Augen angesehen.** Also hat
 OEDER vor diesem gang erschrocklich war / jetzt
 ganz liebreich / niemand als dem Teufel entfesslich /
 ohne einige Widerred / mit größter Züchtigkeith / vnd
 eben solcher Gedult / als wann ihm aller Gewalt
 genommen wäre / sich dem Gewalt der Henckers
 knechte vndergeben ; laste sich ziehen / reißen / schleip
 fen / verlachen / außziehen / entblößen / vnu mit
 knopfften Stricken gang hart an die Saul
 binden. Mit was für Stricken aber hat sich dieser
 grosse Samson lassen binden ? Laurentius Justi
 nianus

Luc. 23.
v. 22.

Iob 16.
v. 10.

nianus antwortet: Die Ehr deines Vatters
 in in vñdliche Armseeligkeit die Gerechtigkeit
 Gerechtigkeit/ vñd die höchste vñd vn-
 sprechliche in dir wohnende Guad haben
 dich dahin angetrieben/gezogē/ vñd genötigt
 get: mit diesen Stricken wirst du O Ihesus
 an die Saul gebunden. Aber ich wende nicht
 mit meiner Red von Christo dem Gebundenen
 euch/ als die ihr ihn gebunden. Es ist allhie gegen
 wärtig Christus in dem hochwürdigsten Sacra-
 ment/ welcher vor diesem in dem Vorhof Petri
 für euch/ vñd von euch ist gebunden worden. Wel-
 wann er allhie aller Augen vorgestellt wurde/ eben
 in solcher Gestalt/ wie Er in dem Richthaus Petri
 bloß/ vñd an der Saul gebunden gewesen ist/ wende
 nicht ein jeder auß Barmherzigkeit gegen dem Ver-
 ter der Barmherzigkeit hinzu lauffen/ die Hände an-
 legen/ die Knöpf aufflösen/ die Band zerrissen/ die
 Strick hindan werffen? Dises Gottseelige vñd
 löbliche Werck ist in euerem Gewalt. Es ist gewis
 daß keine Band seynd/ noch seyn können/ mit wel-
 chem die vñdliche Allmacht Christi könnte ge-
 bunden werden. Derohalben haben ihn mit die Hand
 der Schergen gebunden/ sonder deine Sünd haben
 ihn gebunden. Du hättest mit gebundenen Händen
 vñd Füßen in die äußerste Finsternuß sollen
 worffen werden: damit aber dieses nicht geschähe
 hat dein Seeligmacher an Hand vñd Füßen wollen
 gebunden/ werden. Dieweil dann deine Sünd Ge-
 stum gebunden haben/ vñd in deiner Willkühr ste-
 het/ von Sünden ledig zu werden/ stehet es auß
 bey

bey dir / Christo seine Band auffzulösen. Difes
 lauff alle Stund thun / wann du nemblich mit de-
 mützigem vnd zerknirschem Herzen zu den Füßten
 des Priesters fallest / vnd alldorten mit rewigem Ge-
 mütich deine Sünd beichtest / so bald der Priester die
 Wort wird aussprechen : Ich spriche dich le-
 dig von deinen Sünden / wird **CHR**istus von
 seinen Banden auffgelöst. O Glaub! was nöthi-
 gest du vns nicht zu glauben? nemblich das wir
 schwache Menschen nach vnserm Belieben den All-
 mächtigen **GOTT** können binden vnd auflösen.
 Aber dieweil du mein **IESU** alldorten mit dem
 Stricken gebunden an der Saul stehest / damit was
 du gethan hast / auch ich thue / so hab ich auch Strick /
 mit welchem mein Seel kan gebunden werden / ich
 hab auch ein Saul / daran sie kan gebunden wer-
 den. Von diser Saul redet dein Diener der H. ^{1. Timoth}
 Paulus mein Lehrmeister: ^{3. v. 15.} Das du wußtest / wie
 du sollst wandlen in dem Haus Gottes / das
 die Kirch des lebendigen **GOTTES** ist / ein
 Saul vnd ein Grundfest der Wahrheit.
 Ich hab auch einen Strick / mit welchem ich an
 die Saul kan gebunden werden / diser ist der Glaub /
 der nehmet gefangen allen Verstand zum ^{2. Cor. 10.}
 Gehorsam Christi. Derentwegen nehme ich ^{v. 5.}
 gefangen / nicht allein den Verstand / sonder auch
 alle meine Sinn / ja die ganze Natur mit allem ih-
 rem Vermögen. Also will ich allhie nach gebun-
 dem Verstand an die Saul der Wahrheit / zwar
 mit ungleicher Stamm / aber mit treuem Ver-
 trauen mit Paulo auffschreyen : Wer wird mich
 von

von dieser Saul abtrünnig machen? von der Wahrheit des Glaubens? ich bin vergewißt / daß weder der Stein des H. Stephani, noch das Ereus Petri, weder das Schwert Pauli, noch die Lanzen Thoma, weder die Prügel Jacobi, noch der Rost Laurentij, noch die Pfeyl Sebaltiani, ja alle gramtümste Peynen vnd Leyden aller Martyrer mich von dieser Saul werden können auflösen vnd abtrünnig machen. Was jetzt gesagt worden / ist noch alles nichts. Ich bin gang vnd gar bereit / alle Marter / welche entweder die Grausamkeit der Menschen erdencken / oder die Bosheit der Teufel zufügen außzustehen; ja ich bin auch bereit / ehender als Qual vnd Pein der Höllen zu leyden / als daß ich ein Nagel breit von einigem Articul des Glaubens solte abweichen / vnd einigen Puncten oder Buchstaben so von dir O Christe ausgesprochen / verweigern. Ich will gang nicht / daß mein Verstand von den Glaubens Articulen ein Urtheil soll fällen / weil sie die Vernunft übertreffen / sonder ich gebiete demselben / daß er sich dir vndergebe vnd vnderwerffe / vnd mit vnbedinglichem Glauben sich deiner allerheiligsten Meinung vnderschreibe / ob wol diese Warheiten / die du lehrest / gang schwer vnd vnglaublich zuseyn scheinen. Vnder dem Warheiten aber / welche du gelehrt hast / habe ich mehr wahr vnd gewiß zuseyn / daß du warhaftig mit Gottheit vnd Menschheit in dem H. Sacrament des Altars sehest / als da seynd alle Demonstrungen / Auslegungen / vnd auß dem Liecht der Natur bekante Sprüch / so können vorgebracht werden /

... / sie seynd gewisser als alle Ding / welche wir
... / hören / verkosten / riechen / tasten / oder mit
... / andern Sinnen begreifen. Das ist die Saul / von
... / welcher ich nicht ehender wird weichen / als mein
... / Seel vom Leib wird aufgelöst werden. Bey diser
... / Saul will ich beständig stehen vnd verbleiben / streit-
... / en / überwinden / vnd triumphieren / biß daß ich von
... / der Saul aufgelöst in deinem Tempel / als auff
... / einem beständigen Pfeiler / so in Ewigkeit nicht wird
... / verändert werden / stehe vnd verbleibe.

f. 2.

Christus wird gezeisset.

Nach den Bandē folgen die Streich. Daher
bereiten sechs starcke wolbesetzte Henckers-
knechte die Instrumenten der Grausamkeit /
vnd einander abwechselnd / wann einer ermüdet /
schawen vnd zerfegen sie den Leib des sanfftmiethi-
gsten Jesu zum allerheftigsten. Etliche hawen
das Blut herauß / die andere zerklöpfen / zernar-
ten vnd zerknirschen sein H. Fleisch ; die letztere
reissen gar Stücke darvon / vnd schwingens in die
Luft. Also hart (sagt der H. Bernardus) ist der
H. Er gezeisset worden / daß sein Blut in
die Höhe spritzete. Also probierten sie / welcher
stärcker wäre / vnd Kampfsweiß schlagten sie mit
ganzem Gewalt / vnd von allen Kräften in den al-
terjaresten Leib IESU / das Blut lauffet Haut-
ferneß herunder / die Adern werden zerschnitten / die
Nerven zerquetschet / das Fleisch von den Beinen
E c gang

ganz abgelöst. Derschreckliche Grausamkeit! auß den H. Vätern vermeinen / die Teufel seyn in der Henckerknechte Leiber gefahren / damit sie hefftiger vnd grausamer zurichteten; vnd seyen von den Teuffen besessen worden. Vnd also stehen sie dise Wort / das ist ewer Salm v. 53. v. 53. Also sagt phonusus vnd Adulphus meinen / Christus fünffzehñ tausent / dreyhundert / vnd sibenzig empfangen. Landspergius schreibt / daß geoffenbahret / es seyen in der Geißlung über die hundert / vnd dreyßig tausent Blutsropfen ihm vergossen worden. Von der Vorsicht Gottes stehet geschriben: **Er hat alle Ding der Maß / in der Zahl / vnd im Gewicht verordnet.** Aber wer so viel leydet / vnd übersteigt alle Maß / Zahl / vnd Gewicht / wann des Leydenden Würdigkeit mit der Würdigkeit der Sünder / oder mit der Schwere der Sünden verglichen wird / hat das Gewicht der Streich / die Zahl der Wunden / die Maß der Würdigkeit / einen grossen Überschuss / vnd seynd dem zuwil: wann mans aber mit der Lieb des Leydenden / vnd mit der Begierd mehr zuleyden verglichen seynd die Streich schlecht / die Wunden wenig / vnd leyden augenblicklich; dann dise lassen kein Gewicht zu / sie schliessen alle Zahl auß. Also groß war die Lieb Christi / nicht allein dem ganzen Menschlichen Geschlecht ins gemein / sonder absonderlich gegen dir / welcher dises hörest / also / daß er ganz willig vnd bereit gewesen wäre / für dein Heyl allein so viel Streich

Luc. 22.

v. 53.

Also sagt
Salmon von
der Geiß-
lung.

Sap. 11.

v. 21.

Reich zuempfangen / als Sandkörnlein an dem
 Ufer des Meers seynd; so viel Wunden / als
 Stern am Himmel seynd; so vil Blutstropfen
 vergossen / als Stäublein in dem Lufft seynd. Er
 wäre bereit gewesen mit nur ein Stund / sonder vom
 ersten Tag an / da die Welt erschaffen worden / bis
 auff den letzten Tag vnd Stund / stäts gezeuget zu
 werden. Was kanst / ja was soltest du nicht hoffen
 von dem / der dich also liebet? Dahero hoffe mein
 Seel; vnd so starck du vorher im Glauben gewese-
 n / also fest sey jetzt in der Hoffnung. Anfangs be-
 trachte / wie groß die Unwürdigkeit der Sünd sey / ^{Boßheit} ^{der Sünd}
 vnd wie groß die Würdigkeit der Person / so durch
 die Sünd verlest wird. Unser Schmach vnd in-
 juri gegen GOTT / da wir sündigen / ist so groß /
 das wann ein Mensch begabt wäre mit der vnend-
 lichen Gnad; ja wann gleich vnzählbar vil Welten
 mit dergleichen Menschen erschaffen wurden / die
 alle mit einer vnendlichen Gnad geziret wären;
 künnten doch dise alle / was sie immer thäten / oder
 liden in alle Ewigkeit / für ein einige Todssünd /
 auch so gar nur für die geringste / der Göttlichen Ge-
 rechtigkeit nicht genug thun / also groß ist die Boß-
 heit der Sünd. Wie groß vnd vortreflich aber die
 Würdigkeit Christi sey / führet jetzt auch zu Gemüth.
 Wo alle gute Werck aller Menschen / vnd Engel / ob
 deren schon vnendlich viel wären / nicht genugsam ^{Wie für}
 sind / das sie GOTT so gar nur für ein einige ^{trefflich}
 Sünd / vnd zwar nur für die allergeringste genug ^{die Ver-}
 thun: ist ein einiges Werck Christi / vnd zwar nur ^{Christi.}
 das allergeringste / eines so grossen Verdiensts / vnd
 Ec ij so



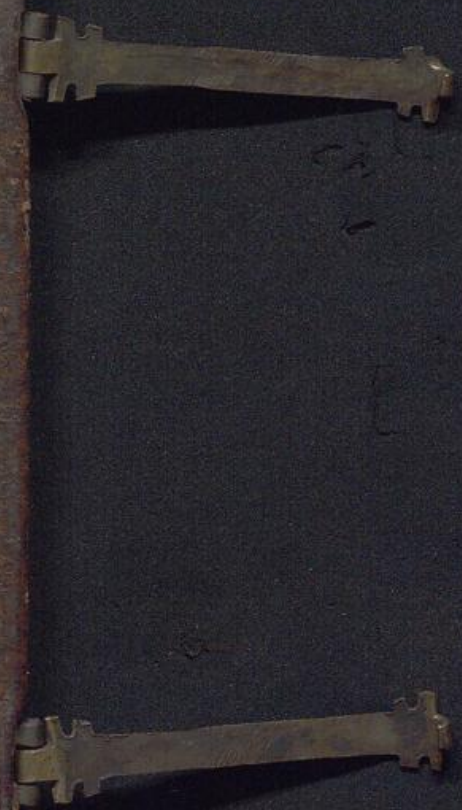
so vnbegreiflichen Werths / daß es nach aller
 Schärpfe der Gerechtigkeit ganz völlig für alle
 Sünden / welche seynd begangen worden / oder noch
 sollen geschehen / ja welche / können gedacht werden
 daß sie geschehen künnten / ob schon der Leuth / die
 sündigen / an der Zahl vnendlich viel wären / gedencken
 thun kan. Weil dann ein jedes Werk Christi
 auch das geringste / ein einiger herrlicher Sünden
 ein einiges Wort / oder Gedanken / bey Gottes
 Vatter eines solchen Werths vnd Verdiensts
 was soll ich nicht wegen der so grossen Mängels
 Hoffen für mich vergossenen Bluts hoffen? Dahero
 soll man dich allhie auff / O mein Seel! sihe / was für
 auff die Schatz du allda in Christo habest. Ein einziger
 Verdienst Tropffen des Bluts Christi ist genug daß du erlangest
 Christi. den Glaubē Abrahams / die Keuschheit Josephs
 des Jobs Gedult / die Sanfftmuth Mariæ / die
 Davids Heyligkeit / die Lieb der Apostlen / die
 der Martyrer / die Keinigkeit der Jungfrauen / die
 Vollkommenheit der Mutter Gottes selbst / und
 lich alle Gnaden der Engeln vnd Heiligen in dem
 Himmel. Vnd wann ich schon allein hätte alle
 Gnaden / Tugenden / vnd übernatürliche Güter
 ler Menschen / welche gewesen / seynd / vnd seyn werden
 den ; so verdienet doch ein einiges Werk Christi
 vielmehr. In dem dann mir O Jesu / alle diese
 Güter vom Vatter seynd übergeben worden / kan
 ich nicht so viel vnd so grosse Ding hoffen / daß
 mir nicht noch mehr / vnd grössere verdient hat / daß
 ich Vnwürdiger erlangen kan. Derentwegen
 ich jetzt / daß kein Anlauff vnd Ungestümme
 Steigsel

reichs/ der Welt / vnd des Teufels so mächtig /
welche nicht abzuschlagen ; kein Laster so tieff ein-
wurzet / das nicht abzureuten ; kein Sünd so
verlästlich / welche nicht ausziehen ; kein Tugend so
schwer / die nicht zuerlangen ; kein Gnad so vor-
theillich / welche ich vermittelst deiner Verdienst nit
erwerben könnte / ja dieweil du mir alles / was dein ist
gegeben / hoffe ich jetzt ganz versichert / das ich alles
nach dich vermöge. Derohalben hoffe ich / das
durch dein so reichlich für mich vergossnes Blut
die Pforten deines Reichs sollen eröffnet werden / vnd
wünsche / das in alle meine Gebein diese Wort ein-
geraben / vnd mit dem Blut auß meinen Adern
verjaget werden : Mein Gott / du bist mein ^{Psal. 141.}
hoffnung.

S. 3.

**Christus allbereit gegeißlet / beklagt
sich ganz liebreich gegen dem
Menschen.**

Es ist noch übrig die Lieb / als dz dritte Strick-
lein / mit welchem du dich an die Saul zu
Christo verknüpfen sollest. Damit du dich
aber mit demselben also verbindest / das dich nie-
mand darvon auflösen könde / will ich dir Jesum /
den du bist dato für dich Leydenden angesehen / jetzt
aber dich Anredenden fürstellen. Christus von der
Hoffohle bis auf die Scheidl des Hauptes fast nichts
anders / als ein lautere Wunden / seine blutige An-
gen von der Saul zu dir wendend / redet dich ganz
Ec iii. lieb.



liebreich mit denjenigen Liebes-vollen Worten
 mit welchen vor Zeiten der Isaac seinen erstgebo-
^{Ges. 27.} ^{v. 37.} **Die Lieb Christi** nen Sohn Esau anredete: Was soll ich dir mein
 Sohn nach diesem weiter thun? Mein Lieb
 es ist die Zeit gewesen / da du nicht warest; vnd
 gege vns dennoch ware alsdann schon mein Lieb bey dem
 Menschē. vnd der du von Ewigkeit her nichts warest
 hast du mich / vnd auß mir angefangen zu seyn.
 Kaum hast du angefangen zu seyn / so warest schon
 wider zu grund gangen; weil du in der Sünd en-
 pfangen / vnd in derselben gebohren ein Erb des he-
 lischen Feuers warest / dann du warest ein Sohn des
 Zorns; aber durch mich bist zu einem Sohn der
 Gnaden angenommen / vnd ein Witerb meiner Er-
 ry worden. Vnd was soll ich dir mein Sohn
 weiter thun? Aber du hast gar bald deines Er-
 schaffers vergessen / du flohest irrend von meinem
 Angesichte / vnd wandeltest den breiten Weg / welcher
 zur Verderbnuß führet; verführtest also dich / vnd
 andere mit dir: damit ich aber den Verlohrnen
 wider suchete / bin ich vom Himmel herab gestiegen
 vnd in dieses wüste Drey vnd weite Einöde kommen
 ich bin gelauffen / daß ich geschwizt / damit ich dich
 als mein verlohrenes Schäflein wider zu dem Schaf-
 stall führete / vnd auff den rechten Weg brächte: vnd
 hab mich wegen deines Heyls dermassen bemühet
 daß ich mich armseelig hieltē / wann du nicht arm-
 seelig wärest. Vnd was soll ich dir mein
^{2. Reg. 17.} ^{v. 26.} **Sohn** weiter thun? Gleich wie ein Mutter
 ihren eignen Sohn lieb hat / also liebe
 ich dich. Vnd deswegen hab ich dir alle meine
 Güter

Aber gegeben / vnd alle deine Vbel auff mich
 genommen; wegen deiner bin ich Mensch worden/
 vnd hab alles / was der Menschlichen Schwach-
 vnd Mitheseckigkeit eigen ist / auff mich genommen;
 wegen deiner hat mich gehungert vnd gedürstet / ich
 hab gefastet vnd gewachet; auß Lieb gegen dir hab
 ich Dand vnd Schlag / Vnbild vnd Maulstreich
 erlitten; mein Angesicht ist wegen deiner abscheu-
 lich gemacht worden / die Augen mit Zäher ange-
 füllt / die Wangen geschwollen / die Haar aufge-
 rufft / die Haut zerrissen / das Fleisch zerschlagen /
 der Adern eröffnet / alles was zwischen Haut vnd
 Bein ist / stehet offen / die Wunden gehen auff / der
 ganze Leib ist mit Blut überrunnen; auß den Au-
 gen / Mund vnd Nasen lauffen ganze Bächlein
 Blutes. Was ich habe / hab ich gegeben; was ich
 hab können leiden / hab ich gelitten; was ich ver-
 mögen hab / hab ich gethan. Vnd was soll ich
 dir mein Sohn weiter thun? Ach mein Vat-
 er was wilt das ich dir thun soll? O mein Iesu/
 wahrhaftig ein Gott der Lieb / ich weiß was du von
 mir wilt vnd begehrest. Du / als wann du meiner
 Sachen bedürfftig wärest / begehrest / das ich dir das
 Herz solle geben. Aber ich müste wol vnmensch-
 lich vnd ohne Herz seyn / wann ich mein Herz zu
 einem andern Zihl vnd End wolte haben / als dich
 mit demselben ganz vnd allein / in allem / vnd über
 alles zu lieben / Der du bist mein höchste Glücksee-
 ligkeit / der Anfang vnd das End / auß welchem /
 durch welchen / vnd in welchem alles ist. Dann
 alles was ist / oder seyn kan / seynd Bächlein deiner
 höchsten

höchsten Güteit/ Strahlen deines ewigen Liebes
 Fehrfuncken deiner vnbegreiflichen Lieb/ vnd
 Particul deiner vnendlichen Grösse. Was
 es mich/ daß ich mit dem Verstand begabt bin
 daß ich dich soll erkennen? Daß ich meinen
 Willen hab/ als daß ich dich soll lieben? Daß ich
 mit der Gedächtnuß begnadet/ als daß ich deiner
 soll gedencken/ vnd niemalen vergessen? Ach
 umb hab ich nicht eben ein solche Lieb/ gleich
 Seraphische Geister/ vnd alle Auferwölte haben
 Ach wolte Gott/ ich hätte so vil Herzen/ als
 am Firmament/ Fehrfuncken im Feuer/ Schweiß
 im Luft/ Tröpflein Wasser im Meer/ vnd
 Körnlein auff Erden seyn; ja so vil als dem Allmächtigen
 kan erschaffen/ damit ich mit disen allen dich
 alles könnte lieben. Weil aber kein grössere vnd
 digere Lieb ist/ welche deiner Majestät vnd
 diensten kan gemäß seyn/ als dein selbst ewige
 endliche Lieb/ die mit dir einer Natur ist/ opfer
 dir meinem GOTT selbige auff. Liebe derod
 dich selbst/ so vil du kanst geliebt werden;
 aber verleyhe D Lieb meiner Lieb/ dich so vil
 hen/ als viel du kanst von einem geliebt werden.

Die vierdte Betrachtung.

Von eben diesem Geheimniß.

S. I.

Christus wird entblößet.

Wiß